Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 21

Artikel: Die Verhütung von Ausstellungsbränden

Autor: Reutlinger, D.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580141

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Verhütung von Ausstellungsbränden.

Der "Frkf. Ztg." wird von Patentanwalt D. W. Reutlinger geschrieben:

Seit dem Brande der Berliner Hngiene-Ausstellung Mitte der 80er Jahre hat wohl kein Feuer die Gemüter so erregt, wie die Katastrophe, die am 14. August Brüffel betroffen hat. Wenn auch die neueren Berichte erfreulicherweise zeigen, daß der Umfang des Ausstellungsbrandes nicht so riesig ift, wie man nach den ersten Depeschen annehmen mußte, so bleibt doch des Jammers über unersetzliche Verlufte noch genug und die Frage liegt nahe, ob auch alles geschehen ist, ein folches Unglück zu verhüten, ob man nicht mehr hätte tun sollen und können? Wir wollen versuchen, diese Frage zu beant-

worten, soweit es heute möglich ift.

Ausftellungen gehören, wie Brandschuttechnifer und Versicherungsfachleute miffen, zu den feuergefähr= lich ften Objekten. Sie sind schlimmer als Theater, deren Gefährlichkeit ja sattsam bekannt ist. Wie die Dekorationen auf der Bühne, sind die Ausstellungsgegenftande vielfach brennbar und wie das Zündmaterial in einem Ofen sperrig angeordnet; dazu kommen die der Ausschmückung dienenden brennbaren Fahnen, Girlanden und dergleichen, die als Zündschnüre anzusehen find; die Geräumigkeit der Hallen sichert die fur die Berbrennung erforderlichen Sauerstoffmengen: furz, eine jede Ausstellung ift, wenn die ausgestellten Gegenstände brennbar sind und die üblichen Detorationsmittel verwendet werden, derart feuergefährlich, daß die Brennbarkeit des Holzes, aus dem die Gebäude meift bestehen, feine Rolle mehr spielt.

Nun kennt man freilich heutzutage, wo man längst nicht mehr auf die ausschließliche Hilse von Laienfeuerwehren angewiesen ift, wo, wenigstens in den größeren Städten, der Brandschutz wissenschaftlich vorgebildeten Fachleuten anvertraut ist, sehr wohl die Mittel, auch eine Ausstellung von brennbaren Stoffen feuersicher zu machen oder ein entstehendes Feuer augenblicklich zu löschen, und an Vorschlägen haben es die Brandschutz-Techniker nicht fehlen laffen. Es gibt kein Holz, es gibt fein brennbares Gewebe, das man nicht derart impragnieren fonnte, daß es, einem Feuer ausgesett, diesem Widerstand entgegensetzte. Dieser Widerstand besteht darin, daß der ursprünglich brennbare Stoff zwar verfohlt, daß er aber feine Flamme bildet. Die Flamme ift gefährlich, sie ergreift, was ihr erreichbar ift, sie pflanzt das Feuer fort. — Ein weiteres Schukmittel wäre die ultimo ratio der Theater, der Regenapparat. So gut man über der Buhne Regenrohre oder gar selbst-tätige Brausen anbringen kann, ebensogut konnte man diese Löschmittel — technisch — unter den Dächern der Ausstellungshallen anordnen.

Aber man imprägniert weder, noch legt man Regenrohre an, denn beides koftet gar viel Geld. Von Rohrleitungen ganz abgesehen, würden berartige Löschanlagen geräumige und höher als die Ausstellungsdächer liegende Wasserbehälter ersordern und entsprechende Pumpwerke. Und das Imprägnieren hat noch den Nachteil, daß das Aussehen der Gewebe beeinträchtigt wird, ein Umstand, der einen starken Widerstand der Aussteller hervorrufen würde, wollte man alles feuersicher machen. Man hat sich daher bei allen Ausstellungen bislang damit begnügt, fleine Löschgeräte in größerer Zahl bereit zu stellen, mit denen man geringfügige Brande im Augenblick des Entftehens zu erfticken vermag (auf der Bruffeler Ausftellung ist eine ganze Reihe von solchen Branden mit dem befannten Minimax gelöscht worden); man hat weiter Feuerwachen errichtet, die größere Mittel bereit halten und hat diese mit den Feuerwachen der Stadt verbunden.

In Bruffel scheinen allerdings besonders ungunffin Verhältnisse die Feuersgefahr erhöht zu haben. D Ausstellung liegt 5 km von der Stadt entfernt, fo bi naturgemäß geraume Zeit vergehen mußte, bis bas 670 der Bruffeler Berufsfeuerwehr in Tätigkeit treten komme auch sollen bei einem Ende Juni vorgekommenen Brand Streitigkeiten zwischen den Feuerwehren von Bruffel m Frelles — die Ausstellung liegt nämlich zum Teil au Brüffeler, zum Teil auf Freller Gebiet — entstande sein. Aufgefallen ist aufmerksamen Besuchern überdie auch der enge Zusammenhang der großen Hallen off feuersichere Trennung.

Unsere Frage, ob in Brüffel alles geschehen ift, m ein folches Feuer nach menschlichem Ermessen zu von hüten oder ob man mehr hätte tun können, ist hem schwer zu beantworten. Immerhin kann man, ohne ben Beteiligten Unrecht zu tun, wohl behaupten, daß der Fener sicherheit eine größere Aufmerksamkeit hatte geschent werden dürfen. Damit ist aber nicht gesagt, daß & Katastrophe dadurch wäre vermieden worden, denn feut ficher kann man eine Ausstellung ohne Aufwendung gum erheblicher Geldmittel und ohne Beeinträchtigung de Ausftellungsgegenstände nicht machen. Ausstellungen im nun einmal höchst feuergefährliche Objekte und werden es wohl auch bleiben.

Daß obige Behauptung, daß der Feuersicherheit ein größere Aufmerksamkeit hatte geschenkt werden durin begründet ift, erhellt aus einem der gleichen Zeitung ihm mittelten telegraphischen Bericht, der sich über die Mängel des Löschwesens ausspricht wie folgt: "Bon alle Seiten werden jetzt die Mängel des Rettungsdienstes p tadelt. Das Blatt "Soir" rügt die kleinen Eiferfüchteleim zwischen den verschiedenen Feuerwehrgruppen und schreib dann weiter: "Wenn der Brand in dem Augenblic auf gebrochen ware, in dem die Halle noch von der Mal durchströmt war, dann hätte man eine der fürchterlichten Katastrophen zu verzeichnen gehabt. Es ist von Interstan die Maßregeln zu erinnern, die auf der Pariset Ausstellung im Jahre 1900 vorgesehen waren. Tagen großen Andranges waren sämtliche Dampssprip unter Druck gehalten. Sie waren an Wasserreservolls angeschlossen. Die Schläuche waren stets gerollt und be Feuerwehren in ständiger Bereitschaft, sofort in Affin zu treten. Un Abenden, an denen Ilminationen fich fanden, wurden dieselben Vorsichtsmaßregeln getroffen und aus Furcht vor elektrischen Kurzschlüffen hatte mit überall auf den Dächern der Halle Feuerwehrleute postiert



Ein enormer elektrisch zu entleerender Wasserturm hatte übriges ständig genügende Wassermengen vorrätig, die dann unter gehörigem Druck auf das Feuer geleitet werden fonnten. Diese Borsichtsmaßregeln waren keineswegs übertrieben, und sie waren auch nicht überslüfsig, wenn man die Schätze der Ausstellung bedenkt".

Soweit der "Soir". Auf der Brücke der Ausstellung, wo allabendlich Illuminationen stattfanden, und wo, allerdings in ziemlicher Entfernung der Halle felbst Kenerwerke abgebrannt wurden, war von ähnlichen Vor-

fichtsmaßregeln niemals die Rede."

Im Anschlusse hieran werden noch verschiedene sonstige Fehler bezüglich der Anlage, sowie des Betriebes der Restaurants namhaft gemacht. So wird u. a. dem Umftande, daß die Wirtschaften in den Hallen untergebracht waren, — nach einer Berfion ift die Katastrophe durch in Brand geratenes Fett entstanden — die Schuld an dem Brande zugeschrieben. Dann waren auch die wie Zunder brennbaren Pappehäuser von "Altbrüffel", die dazu allabendlich durch ein Netz von Glühlampen eingehüllt waren, in unmittelbarer Nähe der großen zelte angelegt, was nur dadurch möglich war, daß die Unternehmer von "Altbruffel" und des dazu gehörenden Bergnügungsparkes mit der Ausstellungsleitung in Beziehung standen. Das Material von "Altbrüffel" mit seinen Wirtschaften, in denen geraucht wurde, in deffen ("Mibrüffels") Nachbarschaft das Feuer ausbrach, gab die Nahrung zu einem Flammenherd, der in dieser Ausdehnung nicht mehr zu bekämpfen war.

Aus der Maschinenbranche.

Mus der schweizerischen Maschinen-Industrie. Die sücherische Weltfirma der Maschinenfabriken Escher, Byß & Co. berichtet über ihren Geschäftsgang im abgelausenen Jahr. Mit Interesse vernimmt auch der Unbeteiligte aus diesem Bericht, daß infolge der anhal-tenden schlechten Konjunktur es trot vermehrter Acquiillionstätigkeit nicht möglich gewesen war, die erhöhte burch bauliche Erweiterungen erhöhte) Produktionsfähigleit der beiden Fabrikanlagen in Zürich und Ravensburg vollständig auszunützen. Der Umsat bes letzten Jahres ist etwas hinter demjenigen des Vorjahres zurückgeblieben, mdem es infolge der äußerst scharfen Konkurrenz, die in allen diesen Fabrikationszweigen dem Geschäft entgegengetreten ist, äußerst schwierig war, Geschäfte herein-Abringen. Der Bestellungseingang hat denn auch die böhe besjenigen vom Vorjahre nicht erreicht. Mit aussplaggebend hiefür war auch ganz besonders der Um-lland, daß im Rechnungsjahr der Schiffbau, der allerdings für unsere Schweizer Verhältniffe mehr nur einen temporaren Charafter hat, beinahe ganz brach lag, indem von den schweizerischen Schiffahrts-Gesellschaften keine nennenswerten Neubestellungen erhältlich waren. Auch der Papierbau hatte nur sehr wenig Beschäftigung, da allgemein die Papierbranche sehr darniederlag. Einzig in der Wasserturbinenbranche, im Dampfturbinenbau und in der Eismaschinenbranche sind befriedigende Reiultate erzielt worden, aber auch hier mußten infolge der außerst scharfen Konkurrenz in manchen Fällen sehr gebuldte Preise atzeptiert werden, um die Aufträge herein holen zu können.

Ginen großen technischen Erfolg im Dampfturbinenbut bilbet die ganz einwandfreie Lieferung der zwei Shiffsturbinen von zusammen 17,000 PS für ein Tor-Pedoboot der deutschen Reichsmarine, indem mit diesen Maldinen Resultate erzielt wurden, die in jeder Hinsicht allermindestens denjenigen der besten Konfurrenzaussus-

rung ebenbürtig sind.

Neue Lokomotiven. Vor kurzem hat der Ingenieur Otto Schulz eine neue Lokomotive konstruiert, die vielleicht geeignet sein dürfte, inbezug auf den Fernschnellverfehr der Zukunft neue Wege zu eröffnen. Bei ihrer Anwendung fällt die Zuleitung des elektrischen Stromes durch Drähte, bei welchen die Spannungsverluste bei längeren Strecken 15 Prozent und mehr betragen, vollkommen weg. Er nennt diese Maschine "Unipolarturbine"; und sie besteht aus einer mit Dampf betriebenen Turbine, die gleichzeitig als Dynamomaschine ausgebildet ist. Man hatte bisher schon fogenannte "Turbodynamos", das heißt Dynamomaschinen, die mit einer Turbine fest verbunden waren und von dieser letteren angetrieben wurden. Von diesen Turbodynamos, die also aus zwei Maschinen, aus der Turbine und dem Dynamo bestehen, unterscheidet sich die Unipolarturbine dadurch, daß Turbine Dynamo eine einzige Maschine find. Die Bestandteile der Turbine sind so ausgestaltet, daß sie gleichzeitig als Dynamomaschine wirken. Die durch diese Vereinsachung erzielbare Materials, Gewichts und Kaumersparnis soll sich auf etwa 50 Prozent besausen. Die Maschine wird bei den elektrischen Ferns schnellbahnen, wie schon erwähnt, den Leitungsdraht überflüffig machen. Sie wird auf der Lokomotive angebracht, deren Dampf in die Turbine strömt und sich dort in elektrische Kraft umsetzt, die dann in die Motoren geleitet wird und zum Antrieb des Zuges dient. Die Bersuche mit der Unipolarturbine find gegenwärtig in England im Gange und lassen das Beste für die Zukunft erhoffen.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

NB. Berkanss-, Tausch: und Arbeitsgesuche werden unter diese Aubrit nicht ansgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. Fragen, welche "unter Chiffres" erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marten (für Zusendung der Offerten) beilegen.

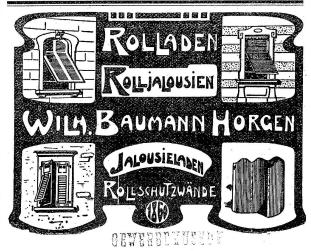
Fragen.

626. Wer liefert Falousiebrettliabset Maschinen neuester Konstruktion, oder wer hätte eine gebrauchte sosort zu verkaufen? Offerten unter Chiffre B 626 an die Exped.

Offerten unter Chiffre B 626 an die Gyped.
627. Jur Ueberwinterung von Jungvieh beabsichtigt man eine größere Stallung als Provisorium zu erstellen (sogen. Viehebaracke). Welche Aussührung, speziell was für ein Voden würde sich hiefür bezüglich Villigkeit und Zwecknäßigkeit am besten eignen? Gest. Offerten unter Chiffre R 627 an die Cyped.
628. Welche Fabrik liefert guten Filz, zirka 5 mm dick, für größern Bezug? Offerten unter Chiffre B 628 an die Gyped.
629. Wer liefert Dachpappenstifte mit breiten Köpfen von 10—12 mm, bei Bezug von 100 Kg? Gest. Offerten unter Chiffre W 629 an die Gyped.

W 629 an die Exped.

630. Wer verfertigt solide oder auch Rebensprizen genannt? Wer verfertigt solide, einfach konstruierte Anstreich-



WINTERTHUR